(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 97. Freitag, den 27. April 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 26. April 1900.

Der Kaiser trifft am heutigen Donnerstag von Schlitz aus in Karlsruhe ein, wo er das badische Großherzogpaar besucht. In Schlitz hörte Se. Majestät am Mittwoch den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts. Am 1. Mai wird der Kaiser seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, einen Besuch in Friedrichshof im Taunus abstatten.

Vor dem Kaiser Franz Joseph findet am 5. Mai Vormittags auf dem Schießplatz bei Jüterbog ein großes Scharfschießen statt. Daran nehmen das 1. Garderegiment z. F., das Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment, das Lehr-Infanteriebataillon und die Feld- und Festungsabtheilung der Artillerieschießschule Theil. — Ferner wird aus Berlin berichtet: Der Kaiser hat bestimmt, daß in den öffentlichen Schulen die Schüler bei dem Unterricht am 5. Mai in geeigneter Weise auf die Bedeutung der am nächsten Tage eintretenden Großjährigkeit des Kronprinzen hingewiesen werden.

Die englandfeindliche deutsche Presse wird in einen officiösen Blatte dringend ersucht, die Reichsregierung nicht zur Parteinahme für die Buren zu drängen. Die „Volksztg." führt diese Mahnung auf einen persönlichen Wunsch des Staatssekretärs Grafen Bülow zurück, der gerade von seiner italienischen Reise zurückgekehrt war, als die officiöse Aufforderung erging.

Wegen des Fleischschaugesetzes haben in den Wandelgängen des Reichstags wiederholte ernste Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern des Bundes des Landwirthe und den Führern der konservativen Partei stattgefunden. Bisher ist kein Erfolg dieser Unterhandlungen zu bemerken gewesen. Es ist auch nicht zu erwarten, daß die Agrarier ihren exponirten Standpunkt verlassen und sich mit dem von den Konservativen empfohlenen Kompromiß mit der Regierung je einverstanden erklären werden.

Die Budgetkommission des Reichstags hat am Mittwoch die Generaldebatte über die Flottenvorlage zu Ende geführt, um am heutigen Donnerstag mit der Specialdiskussion zu beginnen. Aus der gestrigen Verhandlung ist dasjenige das Wichtigste, was nicht geschah: Die allgemein erwartete Regierungserklärung bezüglich der Deckungsfrage blieb aus. Der Abg. Groeber erklärte Angesichts dieser Unterlassung Namens des Centrums, daß von einer Bewilligung der Flottenvorlage so lange nicht die Rede sein könne, als die Deckungsfrage nicht ihre definitive Lösung gefunden habe. Einer von unseren Seiten gegebenen Anregung, die neue Marinevorlage mit der vom Jahre 1898 zusammenzulegen, trat Staatssekretär Tirpitz zustimmend bei, unter dem Vorbehalt, daß die in der neuen Vorlage enthaltenen Forderungen bewilligt würden. Bei der Frage: Durchführung der Vermehrung bemerkte der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda, die Vorlage habe deshalb die größte Beunruhigung hervorgerufen, weil man sie in der öffentlichen Meinung mit der Nothwendigkeit der Getreide-Einfuhr zu begründen versucht habe. Die Regierung sei dem Lande jedenfalls die Erklärung schuldig, wie sie die befürchteten Nachtheile für die Landwirthschaft vermeiden wolle. Graf Klinkowström (kons.) setzte diese Ausführungen fort, indem er gleichzeitig bemerkte, daß nach seiner eigenen Wahrnehmung die Stimmung der Landbevölkerung neuerdings weniger flottenfreundlich sei. Redner betonte namentlich auch, daß durch neue große Flottenbauten die Leutenoth auf dem Lande noch zunehmen würde, und daß man bei dem Gesetz die Interessen der Landwirthschaft keinesfalls außer Betracht lassen dürfe. Staatssekretär Tirpitz erwiderte auf diese Bedenken, daß die Wirkung der Vorlage auf die ländliche Leutenoth überschätzt werde, im Uebrigen begnügte sich der Staatssekretär mit der Bezugnahme auf die Motive der Vorlage. Staatssekretär v. Thielmann zeigte sich gesprächiger, er versicherte, daß die verbündeten Regierungen nicht die Absicht hätten, die Landwirthschaft bei den bevorstehenden Handelsverträgen zu schädigen; im Gegentheil beabsichtige man der Landwirthschaft, die gelitten habe, wieder auf die Beine zu helfen. — Abg. Richter (fr. Vp.) versicherte schmunzelnd, er habe noch nie in einer Versammlung soviel Gründe gegen die Flottenvorlage geltend machen hören, wie hier in der Budgetkommission. Abg. Bebel (Soz.) behauptete, die Konservativen stimmten nur in der Absicht für die Flottenvorlage, um bei den neuen Handesverträgen höhere Getreidezölle durchzudrücken. Nach einer Entgegnung des Abg. Graf Klinkowström (kons.) und einigen persönlichen Bemerkungen mehrerer Kommissionsmitglieder wurde die Fortsetzung der Berathung auf heute, Donnerstag, vertagt. — Die Generaldebatte über die Flottenvorlage hat also für die endgültige Entscheidung noch nichts Wesentliches ergeben. Die Deckungsfrage ist noch vollständig offen gelassen worden und auch den Landwirthen sind entgegenkommende Versicherungen nur Seitens des Reichsschatzsekretärs, der für seine Person sprach, nicht aber von der Reichsregierung als solcher gegeben worden.

Das 50 jährige Bestehen des Schiffsjungen-Instituts ist am Mittwoch in Wilhelmshaven gefeiert worden. Etwa 400 aus dem Institut hervorgegangene Offiziere und Beamte legten am Prinz Albert-Denkmal einen Kranz nieder. Abends fand ein Festmahl statt, an dem die Admiralität und das Offizierkorps theilnahmen. An den Kaiser wurde eine Glückwunschdepesche gerichtet, welche dieser freundlichst erwidern ließ.

Auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal sind im Jahre 1899 an Gebühren 1 809 951 M. gegen 1 590 485 M. im Jahre 1898 entrichtet worden. Der Voranschlag ist um 115 951 M. überschritten worden. Die Zahl der Schiffe betrug 26 279 gegen 25 816.

Nach dem Saatenstandsbericht für das Deutsche Reich hat der häufige und schroffe Uebergang vom Frost zum Thauwetter, von der Näsße zur Trockenheit, namentlich aber der lange bis in den April anhaltende Nachwinter, den jungen Saaten vielfach geschadet. Mit der Bestellung der Sommerfrüchte konnte erst vor Kurzem begonnen werden. Von dem Wintergetreide litt der Roggen am meisten; nur einmal in den sieben Vorjahren wies er einen schlechteren Stand auf. Auch die Saatenstandsnote des Weizens (2,7), obgleich besser als die des Roggens (2,9), ist doch im Vergleich mit den Weizennoten der Vorjahre die schlechteste seit Einrichtung der Saatenstandsberichte. Bessere Aussichten bietet der Winterspelz (2,5). Die Kleefelder (3) haben sehr gelitten; die Wiesen sind im Allgemeinen erheblich in der Entwickelung zurück und lassen sich noch schwer beurtheilen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 25. April.

Auf der Tagesordnung stehen Eingaben. Eine Petition um Unterstützung wegen Körperverletzung durch einen Gendarmen wird, dem Kommissionsantrage gemäß, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Es folgt die Petition um Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an den Universitäten und zu den Staatsprüfungen. Der Referent Abg. Dittrich (Ctr.) ist abwesend, Präsident v. Kröcher folgert daraus, daß er aufs Wort verzichte. Abg. Dr. Arendt (frkons.) beantragt, die Petition von der Tagesordnung abzusetzen. Dieser Antrag wird abgelehnt. Abg. Arendt beantragt nunmehr Ueberweisung an die Regierung als Material. Abg. Dr. Rickert (frs. Verg.) schlägt vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Er weist auf die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen einzelner Frauen hin und bittet, falls man seinem Antrage auf Berücksichtigung nicht zustimme, wenigstens den Antrag Arendt anzunehmen. Abg. Schmitz (Ctr.) meint, daß sich das Haus inzwischen überzeugt haben dürfte, daß ohne ein zusammenhängendes Referat die Debatte nicht geführt werden könne. Man möge die Verhandlung über diesen Gegenstand abbrechen. — Das Haus beschließt hierauf nach diesem Antrag. Eine Petition um Rückzahlung von Gebühren für polizeiliche Auskunftertheilung wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Ueber eine größere Anzahl von Petitionen, die den Bau neuer Eisenbahnlinien betreffen, wird nach den Anträgen der Kommission Beschluß gefaßt. Unter den sodann folgenden Petitionen soll die des Rheinischen Bauernvereins in Aachen um Zollschutz für Erzeugnisse des Kartoffel-, Gemüse- und Obstbaues der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werdeu. Abg. Brömel (frs. Verg.) beantragt Ueberweisung als Material. Es fehle an jeglichem Material in der Petition, und es sei nicht angängig, ohne solches einen so weitergehenden Beschluß zu fassen.

Abg. Dommes (frs. Vp.) tritt für den Antrag Brömel ein. Wir produzirten bei Weitem nicht so viel an Obst und Kartoffeln als wir brauchten. Abg. Rickert (frs. Verg.) empfiehlt ebenfalls den Antrag Brömel. Die Forderung eines Kartoffelzolles sei ganz neu. Abg. Graf Limburg (kons.) hält an dem Kommissionsantrage fest. Es handelt sich nicht um Kartoffeln, die als Massenprodukt verwendet werden, sondern nur um Kartoffeln als Frühgemüse. Abg. Wallenborn (Ctr.) schließt sich dem Vorredner an. Abg. Dr. Barth (frs. Verg.): Was soll denn die Regierung berücksichtigen? Die Petition oder die Motive? Motive enthält die Petition aber nicht. Wie soll ein Steuerbeamter es der Kartoffel ansehen, ob sie Massenprodukt oder Frühgemüse ist. Redner beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Abg. Dr. Hahn (wildkons.) ist erfreut, daß man es hier zu einer Trennung der Fraktionen kommen lassen will, um festzustellen, wer für den Schutz der produzirenden Stände einzutreten bereit ist. Er empfiehlt den Kommissionsautrag. Abg. Dr. Sattler (natl.) will mit seinen Freunden für die Ueberweisung als Material stimmen. Abg. Herold (Ctr.) ist für den Kommissionantrag. — Unter Ablehnung aller anderen Anträge wird der Kommissionsantrag angenommen. Die weiteren Petitionen waren ohne allgemeines Interesse und wurden sämmtlich nach den Kommissionsanträgen erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag. (Gesetzentwurf betr. die Zwangserziehung Minderjähriger.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Er fühlte, wie er zum zweiten Male roth wurde.

„Ja, ja, darüber werden wir uns schon verständigen!" versetzte der Advokat, über die Unerfahrenheit seines Klienten wohlgefällig lächelnd.

Nechludoff erzählte ihm den Fall in knappen Zügen. „So! und nun möchte ich wissen, was darin zu thun ist," schloß er.

„Schön! ich werde gleich morgen die Akten durchsehen, um Ihnen Auskunft ertheilen zu können. Sagen wir also . . übermorgen . . . oder nein, sagen wir lieber Donnerstag . . . also Donnerstag gegen sechs Uhr Abends! wenn Sie mich dann beehren wollen, werde ich Ihnen eine Antwort ertheilen. Abgemacht, nicht wahr? Also Donnerstag. Entschuldigen Sie mich, bitte; aber ich habe hier auf dem Gericht noch Verschiedenes zu erledigen."

Nechludoff verabschiedete sich von dem Advokaten und verließ das Gerichtsgebäude.

Diese neue Unterredung hatte ihn noch mehr beruhigt als die vorige; er fühlte sich bei dem Gedanken, zu Gunsten der Maslow bereits Schritte gethan zu haben, ganz glücklich. Er freute sich des schönen Wetters und sog mit Behagen die Frühlingsluft ein. Fiakerkutscher, die vor ihm hielten, boten ihm ihre Dienstr an; doch er freute sich, gehen zu können. Doch sogleich fing ein ganzer Schwarm von Gedanken und Erinnerungen an Katuscha und wie er sich gegen sie benommen, in ihm zu summen an, aber er sagte sich:

„Nein, nein, daran werde ich später denken; jetzt muß ich mich vor allen Dingen von den häßlichen Eindrücken befreien, die ich eben durchgemacht!"

Er erinnerte sich an das Diner bei den Kortschagins und sah auf die Uhr. Es konnte noch nicht vorüber sein. Nechludoff lief nach einem Fiakerhalteplatz, betrachtete die Pferde, wählte den besten Wagen und befand sich zehn Minuten später vor der Auffahrt des großen und eleganten Hauses der Kortschagins.

Siebentes Kapitel.

„Treten Ew. Excellenz nur gütigst ein, man erwartet Sie oben," sagte der dicke Portier der Kortschagins zu Nechludoff. Man sitzt bei Tische. Ew. Excellenz werden gebeten, sich in den Speisesaal zu bemühen."

Der Portier ließ Nechludoff in den Speisesaal treten; dann ging er nach der Treppe und zog an einer Klingel.

„Ist Gesellschaft da?" fragte Nechludoff, während er seinen Paletot auszog.

„Nur Herr Kolossoff und Michael Segejewitsch; sonst aber Niemand;" versetzte der Portier.

Oben auf der Treppe zeigte sich die elegante Gestalt eines Dieners im Frack und weißen Handschuhen.

„Geruhen Ew. Excellenz sich heraufzubemühen! Man bittet Sie heraufzukommen!"

Nechludoff stieg die Treppe hinauf, durchschritt das große prächtige Vorzimmer und trat in den Speisesaal. An dem großen Tische saß die Familie Kortschagin mit Ausnahme von Missys Mutter, der Fürstin Wassiljewna, die ihre Mahlzeiten stets in ihrem Zimmer einnahm. Der alte Kortschagin saß oben an der Tafel; zu seiner Rechten hatte er den Hausarzt, zu seiner Linken seinen Freund Iwan Iwanowitsch Kolossoff, einen früheren Beamten und jetzt Mitglied des Aufsichtsrath einer Bank, sitzen. Dann kamen links Miß Redort, die Erzieherin von Missys kleiner Schwester und diese Schwester, ein vierjähriges Kind selbst; rechts, ihr gegenüber Missys Bruder, Petja, ein Gymnasiast der siebenten Klasse, der sich auf seine Examia vorbereitete, und ein junger Student, sein Nachhilfelehrer. Etwas weiter saßen Michael Sergejewitsch Telegin oder Mitja, der Sohn der Fürstin Kortschagin aus erster Ehe, und eine arme Verwandte, Katharina Alexijewna, eine alte Jungfer und Stawophikin; und endlich, am Ende der Tafel, Missy, neben der ein Platz leer gelassen war.

„Na, das ist recht! kommen Sie schnell! wir sind erst beim Fisch," sagte der alte Kortschagin, und blickte Nechludoff mit seinen blutunterlaufenen Augen an.

„Stephan!" rief er dem majestätischen Haushofmeister zu und gab ihm ein Zeichen, Nechludoff an den ihm bestimmten Platz zu führen.

Nechludoff kannte den alten Kortschagin seit langer Zeit und hatte ihn schon oft bei Tische gesehen; aber an diesem Abend fiel ihm sein rotes und aufgedunsenes Gesicht, sein sinnlicher Mund, sein dicker Hals, seine ganze Gestalt, ja sogar die Art, wie er einen Zipfel seiner Serviette in den Westenausschnitt steckte, unangenehm auf. Unwillkürlich fiel ihm ein, was man ihm alles von der Härte dieses Mannes erzählt, der zur Zeit, als er Provinzgouverneur gewesen, eine Reihe von Unglücklichen hatte erschießen und sogar eine große Zahl hatte erhängen lassen.

„Man wird Ew. Excellenz sogleich auftragen!" sagte Stephan und nahm aus einer der Buffetschubladen einen großen Suppenlöffel, während der elegante Diener sich hinter den leeren Sessel stellte und auf Nechludoffs Teller eine Falte der künstlerisch in Fächerform zusammengelegten Serviette wieder in Ordnung brachte.

Doch Nechludoff mußte zuerst um den Tisch herumgehen und jedem der Gäste die Hand schütteln. Jeder erhob sich von seinem Stuhle und reichte ihm die Hand, mit Ausnahme der Damen und des alten Kortschagin. Dieser Gang um den Tisch und diese Händedrücke an Personen, von denen er einzelne nie gesehen, das alles schien ihm an diesem Abend ganz besonders lächerlich und unangenehm.

Ausland.

Rußland. Ueber einen Erfolg der Russen in China berichtet die „China Gazette“ aus Shanghai: Rußland hätte die chinesische Regierung bewogen, ihre Zustimmung zum Bau einer russischen Eisenbahn von Peking nach Kjachta zu ertheilen. Die strategische Wichtigkeit der neuen Bahn ist unbezweifelt.

Belgien. Brüssel, 25. April. Der Prinz von Wales ließ dem Stationsvorsteher des hiesigen Nordbahnhofs, Crotius, durch die hiesige englische Gesandtschaft eine Busennadel mit Brillanten überreichen. — Der frühere Kommandant Lothaire, der beschuldigt wird, einen großen Theil der Gräuelthaten im kongostaatlichen Mongallagebiet verübt zu haben, traf in Brüssel ein. Er wird sich wegen seiner Schandthaten zu verantworten haben.

Türkei. Die Entschädigungsfrage zwischen Amerika und der Pforte ist noch immer nicht beigelegt, so entschieden man in Washington die Angelegenheit auch betreibt. Der Druck auf den Sultan soll aber doch schon seine Wirkung ausgeübt haben. So wurde z. B. von der Pforte der Wiederaufbau der in Kharput zerstörten amerikanischen Kirche und Schule gestattet. Die Auszahlung der Entschädigungssumme wird wegen der Ebbe in den türkischen Staatskassen aber doch wohl noch eine Weile auf sich warten lassen.

Amerika. Washington, 24. April. Die Unterhandlungen mit der Pforte bezüglich der Ansprüche der amerikanischen Missionare machen erfreuliche Fortschritte. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel hat telegraphisch mitgetheilt, daß die Pforte allen ihren Verpflichtungen nachzukommen beabsichtigt, welche sie mit dem amerikanischen Gesandten in Konstantinopel eingegangen ist. Man erwartet, daß wegen der vielen dringenden Verpflichtungen der Türkei einige Zeit vergehen wird, bis die Zahlung der betr. Summe thatsächlich erfolgt.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatze wieder nichts Besonderes, das ist nun schon seit länger als einer vollen Woche die tägliche Loosung. Zwar werden kleinere Gefechte tagtäglich ausgefochten, irgendwie nennenswerthe Entscheidungen aber nach keiner Richtung hin erzielt. Die Engländer haben nach Berichten des Lord Roberts die Wasserwerke von Sannahspost thatsächlich in Besitz genommen, aber die Buren beschießen die Engländer dort so nachdrücklich, daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob sich die Engländer noch lange in den Besitz des genannten Werkes erfreuen werden. Die Generäle Brabant und Hart befinden sich angeblich acht Meilen südlich von Wepener. Brabant will auch bereits eine heliographische Verbindung mit dem Kommandanten der englischen Besatzung Wepeners hergestellt haben. Von einem Entsatz ist aber noch immer keine Rede. Dagegen müssen die Engländer fortgesetzt von Verlusten berichten, die sie bei den kleinen Gefechten östlich von Bloemfontein erleiden. Die Verluste der Buren sind dagegen so gering, daß sie die Engländer in Zahlen garnicht anzugeben wagen.

Da die Engländer also gar nichts Gutes vom Kriegsschauplatze zu berichten haben, so greifen sie zu ihrer alten Uebung zurück und suchen über die Buren möglichst viel ungünstige Gerüchte zu verbreiten. So posaunen sie in die Welt hinaus, der Burengeneral Lucas Meyer sei gestorben, die Arbeiter in den Dynamitwerken von Pretoria hätten die Arbeit niedergelegt, und was dergleichen mehr ist. Da aber Lügen nur kurze Beine haben, so werden sich die Londoner der schönen Berichte nicht lange zu erfreuen haben.

Die englischen Meldungen von Erfolgen über die Buren haben sich durch die bekannt gewordenen Ereignisse auch bereits als stark übertrieben herausgestellt. Die Buren waren wohl in der Umgegend von Wepener beim Herannahen der englischen Verstärkungen unter den Generalen Brabant und Hart einige Meilen zurückgewichen; aber mit dem Morgengrauen des nächsten Tages standen sie wieder in unmittelbarer Nähe der englischen Truppen. Aus den Bewegungen der Buren schließt man, daß General Olivier den Plan verfolge, die britischen Verstärkungen zu umgehen und im Rücken anzugreifen. Die Vermuthung der Engländer, Wepener sei so gut wie entsetzt, wird jetzt sogar in den Londoner Berichten als irrig bezeichnet. Jedenfalls werden sich in der Nähe dieser Stadt alsbald heftige Kämpfe abspielen, deren Ausgang von weittragender Bedeutung sein würde.

Mit der Besatzung von Mafeking steht es sehr schlecht. Dieselbe fristet ihr Leben nur noch von Hafer, so daß die Sterblichkeit unter den Mannschaften eine große ist.

Maseru, 24. April. Bis jetzt ist die von Norden kommende britische Entsatzkolonne nicht in Sicht gekommen. Die Buren leisten dem Vorstoße der Generale Hart und Brabant, welche heute nur geringen Fortschritt gemacht haben, energischen Widerstand. Es laufen hartnäckig Gerüchte um, daß der Buren-General Olivier mit 1500 Mann einen Angriff auf General Hart in dessen Rücken vorbereite.

Die Buren, die gestern vor General Brabant in der Richtung auf Wepener zurückgingen, rückten in der Nacht wieder einige Meilen näher heran. Brabant nahm eine gute Stellung auf der Strauß-Farm ein. Heute früh beschossen die Buren die Garnison von Wepener heftig mit sechs Geschützen. Es stellte sich jetzt heraus, daß die Vermuthung, Wepener sei so gut wie entsetzt, irrig war. Die Brigade unter General Hart rückt der Division Brabant, welche auf sie wartet, mit wenigen Meilen Abstand nach.

Die Buren machten heute früh, gedeckt durch das Feuer von vier Geschützen, einen energischen Angriff auf den nördlichen Theil der Stellung Dalgetys. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Die Buren breiteten sich darauf über die Ebene hin aus, von wo sie ein mehrere Stunden anhaltendes Gewehrfeuer auf große Schußweite unterhielten. In der Richtung auf Dewetsdorp wurde wiederum Geschützfeuer gehört, aber nichts deutet darauf hin, daß die englischen Streitkräfte heute vorwärts gekommen sind.

London, 25. April. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Bloemfontein von gestern: Die Generale Brabant und Hart haben gestern die Stellung des Feindes, welcher ihren Vormarsch nach Norden zu hindern suchte, umgangen und die Heliographen-Verbindung mit Oberst Dalgety eröffnet. Letzterer meldete, daß bei ihm Alles gut stehe. Die 11. Division unter General Pole-Carew und die beiden Kavallerie-Brigaden des Generals French haben gestern Nachmittag Tweede Geluk erreicht, ohne auf ernsten Widerstand zu stoßen, und haben die heliographische Verbindung mit General Rundle hergestellt. — Die berittene Infanterie unter dem General Hamilton hat gestern die Wasserwerke bei Sannah Post genommen. Da der Feind die benachbarten Berge in ziemlich beträchtlicher Stärke besetzt hielt, ist die 9. Division zur Unterstützung Hamiltons abgesandt worden. Die Brigade Maxwells ging gestern nach Osten vor und nahm ohne Verluste die Berge, welche die Fahrbrücke über den Modderfluß bei Krantskraal beherrschen, einen während der letzten 3 Wochen von den Buren vielfach benutzten Verbindungsweg. — Die „Daily News“ melden aus Lorengo Marques von vorgestern, die amerikanische Ambulanz habe am Sonnabend die Rückreise nach New-York angetreten, da sie mit der ihr von den Buren zu Theil gewordenen Behandlung nicht zufrieden gewesen sei. — Die Angestellten der Dynamitfabrik in Pretoria, welche 6 Monate lang keinen Lohn erhalten hätten, hätten die Arbeit niedergelegt. — Der „Standard“ berichtet aus Bushmanskop vom 22. d. Mts., die am Tage vorher geschlagenen Buren seien etwa 2000 Mann stark gewesen. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Bloemfontein von gestern haben die Buren die gegen die Wasserwerke entsandten englischen Truppen mit zwei kleinen Geschützen beschossen. Die Wasserwerke sind nur insofern beschädigt worden, als einzelne Maschinentheile entfernt worden sind. Es verlautet, daß auf den Bergen im Südosten 3000 Buren verschanzt sind. — Unter dem 23. d. Mts. meldet dasselbe Blatt aus Bloemfontein: Bei dem am Sonntag in der Nähe von Bloemfontein stattgehabten Kampf rückten die Engländer nur langsam vor, da das Terrain keine Deckung bot. Fast 3 Stunden vergingen, ehe man eine Wirkung des englischen Feuers auf die Buren bemerkte. Nachmittags 3½ Uhr konnte die Infanterie immer noch nicht gegen das anhaltende Gewehr- und Geschützfeuer der Buren aufkommen, trotzdem ihr Angriff durch 3 Feldbatterien und Schiffsgeschütze gedeckt war. Erst bei Eintritt der Dämmerung, als die Umgehungsbewegung abgeschlossen war, erhob sich die Infanterie vom Boden und stürmte den Hügel. Die Verluste sind auf beiden Seiten gering. — Heute früh machte General Tucker mit der 7. Division eine Demonstration von Kare Siding.

London, 25. April. Eine telegraphische Meldung des Lord Roberts aus Bloemfontein besagt, daß General Chermside heute Morgen, ohne auf Widerstand zu stoßen, Dewetsdorp besetzte.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus dem Burenlager bei Fourteenstreams von gestern gemeldet: Heute bei Tagesanbruch eröffneten die Engländer ein heftiges Bombardement auf das Burenlager. Für das Bombardement wurden vier Schiffs- und mehrere Armstrong-Geschütze benutzt, es wurde mit Lyddit-Shrapnels und Granaten geschossen, aber bis jetzt nur wenig Schaden angerichtet. Vier Buren wurden verwundet. Die Buren richteten ihr Artillerie-Feuer gegen die Befestigungen der Engländer. Später folgte längs der Flußufer Gewehrfeuer, bei dem mit großer Genauigkeit geschossen wurde; zwei Buren-Artilleristen wurden getödtet, die Verluste der Kapländer sind unbekannt.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 25. April. Der auf der Trunkenboldliste stehende hiesige Einwohner N. wurde auf der Kegelbahn des Arndt'schen Hotels todt aufgefunden. Wahrscheinlich hat ihn der Tod (anscheinend Gehirnschlag) im Schlafe überrascht.

* **Briesen,** 25. April. Auf dem hiesigen Postamte wurde ein von einem hiesigen Kaufmann eingezahlter falscher Thaler angehalten. — Dem Magistrat ist die erfreuliche Nachricht zugegangen, daß die zuständigen Behörden sich für die Verstattlichung der hiesigen, bis Ober-Sekunda vorbereitenden Privat-Realschule dem Herrn Kultusminister gegenüber ausgesprochen haben.

* **Culm,** 25. April. Vor Kurzem waren in unserer Stadt mehrere höhere Offiziere anwesend. Wie man sich hier erzählt, steht dieser Besuch mit dem Bau einer Weichselbrücke bei Culm (?) im Zusammenhange. Aus strategischen Gründen soll nämlich durch sie eine Verbindung der Ostbahn mit der Thorn-Insterburger Bahn hergestellt werden. (Diese Meldung ist wohl mit Vorsicht aufzunehmen. D. Red.)

* **Culm,** 24. April. Die Parzellirungslust in der „Culmer Stadtniederung“ nimmt noch immer zu. So wollen in Culm.-Dorposch und Niederausmaaß je zwei Besitzer ihre schönen Grundstücke auftheilen. Parzellirungen fanden in diesem Frühjahr in Oberausmaaß, Neusaß und Klammer statt. In allen Fällen ist der Leutemangel der Grund der Auftheilung.

* **Schwetz,** 23. April. In der nächsten Woche wird hier mit dem Baue des neuen, den Anforderungen der medicinischen und hygienischen Wissenschaft und Praxis entsprechenden größeren Krankenhauses begonnen werden. Neben diesem Hauptkrankenhause werden Filialkrankenhäuser in Neuenburg und Osche bestehen, welche den Zweck haben sollen, einmal gut ausgestattete Unfallstationen für die nähere Umgegend zu sein, ferner eine Stützpunkt für die schleunige, wirksame Bekämpfung epidemischer Krankheiten zu bieten und endlich das Hauptkrankenhaus in einfacheren, leichteren Fällen zu entlasten. Diese beiden Filialen sollen um- bezw. ausgebaut werden und erhalten zu diesem Zwecke vom Kreise Beihilfen. Die Kosten des hiesigen Krankenhausbaues belaufen sich nach dem Anschlage auf 125 500 Mark mit voller Einrichtung aber ohne Centralheizung; mit Letzterer nach dem Anschlage etwa 20 000 Mk. mehr. — Der Bauunternehmer Pisarzewski hier hat sein Hausgrundstück für den Preis von 17 800 Mk. and den hiesigen Viehhändler Weinert verkauft.

* **Marienwerder,** 25. April. Herr Bürgermeister Würz blickt am Sonnabend, den 5. Mai auf eine 30-jährige Wirksamkeit als Bürgermeister unserer Stadt zurück.

* **Konitz,** 24. April. [Zur Konitzer Mordsache] schreibt die ministerielle „Berliner Correspondenz“: Die aus Anlaß des Konitzer Mordes in Konitz selbst und in verschiedenen Ortschaften der Umgegend vorgekommenen Unruhen haben, wie bereits gemeldet, den Minister des Inneren veranlaßt, den Geheimen Ober-Regierungsrath Maubach als Kommissar an Ort und Stelle zu entsenden. Wenngleich die von dem Letzteren angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß die in der Oeffentlichkeit verbreiteten Mittheilungen über diese Vorgänge zum Theil übertrieben sind, so hat doch an einzelnen Stellen das Vorkommen bedauerlicher Ausschreitungen festgestellt werden müssen. Dies hat dazu geführt, daß die polizeilichen Exekutivkräfte da, wo sie sich zur Verhütung weiterer Excesse nicht als ausreichend erwiesen haben, sofort durch Heranziehung auswärtiger Gendarmen verstärkt worden sind. Es ist dies insbesondere in Baldenburg und Prechlau (Kreis Schlochau) und in Vandsburg (Kreis Flatow) geschehen. Ferner hat der Herr Minister die schleunige Entsendung einer Anzahl von Gendarmen aus den Regierungsbezirken Danzig und Bromberg zur Verstärkung der Gendarmerie der Kreise Konitz und Flatow, namentlich auch zur Verwendung in Czersk und Wielle (Kreis Konitz), angeordnet. Der Kommissar des Herrn Minsters wird sich heute Abend wieder an Ort und Stelle begeben, um die Ausführung der getroffenen Maßnahmen zu überwachen und nöthigenfalls weitere Anordnungen zu treffen.

Sonst liegen heute Nachrichten von irgend welcher Erheblichkeit nicht vor. Ueber das Ergebniß der Czersker Ermittelungen wird zunächst noch Stillschweigen beobachtet. Von allgemeinem Interesse soll allein sein, daß der dort befindliche Handelsmann Josephsohn, der bereits vernommen sein soll, mit dem in der Skurzer Affaire s. Zt. verdächtigten, aber alsbald außer Verfolgung gesetzten Handelsmann gleichen Namens nicht identisch ist, sondern daß Letzterer noch in Skurz wohnt Thatsächlich scheint also auch in Czersk lediglich ein negatives Resultat sich ergeben zu haben.

Wie der „Ges.“ aus Baldenburg meldet, ist in der letzten Nacht das Innere der dortigen Synagoge völlig zerstört worden. Die Polizeiverwaltung hat für die Ermittelung der Thäter 100 Mark ausgesetzt. Drei Gendarmen sind zur Herstellung der Ruhe und Ordnung in Baldenburg angekommen und werden dort bis auf Weiteres verbleiben.

In dem benachbarten Schlochau wurde gestern Abend in einem Graben auf dem Grundstück des Fleischers Berndt ein in einen Filzhut eingenähter, angeblich gut erhaltener Schädel entdeckt. Der Fund wurde in Verbindung gebracht mit dem vor drei Jahren erfolgten Verschwinden eines dortigen jungen Mädchens. Die Nachricht verursachte in Konitz abermals große Aufregung. Es stellte sich aber heraus, daß Arbeiter aus Muthwillen (!) einen Todtenschädel, den sie gefunden hatten verpackt und in die Nähe des jüdischen Tempels verbracht hatten.

Eine Nachricht Berliner Sensationsblätter, daß der in der Konitzer Mordsache mehrerwähnte Wanderbursche in einem Dorfe bei Marienwerder eine Uhr verkauft habe, die als dem ermordeten Winter gehörig erkannt worden sei, ist vollständig erfunden.

* **Czersk,** 25. April. Ein unheimlicher Fund ist auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe gemacht worden. Kirchhofsbesucher bemerkten in der Ecke eine Kiste stehen, in deren Innern sich die Leiche einer alten Frau befand. Dieselbe wurde als diejenige einer Bettlerin erkannt. Da die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist, wird angenommen, daß sie von Leuten, in deren Behausung das Ableben erfolgte, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, während der Nacht hinaus getragen ist.

* **Dirschau,** 23. April. Die Bahnmeister des Bezirks Danzig hielten gestern im Lindemann'schen Gasthause eine Versammlung ab, zu welcher etwa 30 Bahnmeister erschienen waren. Die Verhandlungen betrafen lediglich innere Angelegenheiten von keinem allgemeinen Interesse. — Heute Vormittag brach im Neubau des Volksschulgebäudes auf dem St. Georgenkirchplatze der Verbindungsbaum eines Gerüstes, in Folge dessen dieses selbst einstürzte, wobei fünf Maurer mit herabfielen. Glücklicher Weise war das Gerüst nicht hoch, so daß die Maurer mit dem bloßen Schreck davon kamen.

* **Elbing,** 24. April. Zum Pfarrer der hiesigen reformirten Gemeinde ist Herr Pfarrer Falck-Wossitz gewählt worden. — Von dem gestrigen Stapellauf des hundertsten deutschen Torpedobootes wurde dem Kaiser telegraphisch Meldung erstattet.

* **Tuchel,** 23. April. Eine principiell wichtige Entscheidung ist von dem Bezirksausschuß zu Marienwerder hinsichtlich unserer alten Stadtmauer (Steinmauer) gefällt worden, welche nach dem fast die ganze Stadt verheerenden Brande vom 17. Mai 1781 von Friedrich dem Großen der Stadtgemeinde überwiesen wurde, damit die verarmten Bürger die Mauer theilweise als Fundament für die neu zu errichtenden Häuser benutzen konnten. Zwei hiesige Bürger haben sich nun einige große Fundamentsteine aus dem unter ihren Häusern belegenen Stadtmauertheil angeeignet und veräußert. Die Rückgabe der Steine bezw. die Zahlung einer Entschädigung an die Stadt lehnten dieselben mit dem Einwande ab, daß die Mauer in ihr Eigenthum übergegangen sei. Der Magistrat beschloß die Klage auf Schadenersatz, welchem Beschluß die Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung versagte. Nunmehr rief der Magistrat die Entscheidung des Bezirksausschusses an. Letzterer entschied bei der großen Bedeutung, welche der Erhaltung derartiger alter Stadtmauern beizumessen ist, im Sinne des Magistrats und billigte die Anstrengung der Klage.

Schneidemühl, 24. April. In dem Befinden des verunglückten Leuts. Frhrn. von Richthofen ist auch heute eine erhebliche Besserung festzustellen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 26. April.

§ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 25. April 1900, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27 Stadtverordnete und am Tische des Magistrats Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrath Dietrich und Oberförster Lüpkes. Den Vorsitz führte Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke.

Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Stadtv. Hensel. Zunächst kommt wieder die Magistratsvorlage betr. Verwerthung bezw. Vertheilung der Rathhausräume nach Auszug des Amtsgerichts zur Verhandlung. Der Magistrat ist bei seinem in der vorigen Sitzung gestellten, von uns ausführlich mitgetheilten Antrage stehen geblieben, nach dem u. A. der Magistratssaal durch eine Wand getheilt und zum Arbeitszimmer des Magistratsdirigenten nebst Vorzimmer umgestaltet und der bisherige Schöffengerichtssaal als Magistrats-Sitzungssaal eingerichtet werden soll. Die vereinigten Ausschüsse haben sich zu einer Theilung des Magistratssaales nicht entschließen können, sondern schlagen vor, den Saal ungetheilt dem Magistratsdirigenten als Arbeitszimmer zu überweisen und in dem nach der Straßenseite hin zu schaffenden Corridor ein Wartezimmer herzurichten. Einen weiteren Antrag des Magistrats, im Princip rund 20 000 Mk. zur Umdeckung des Rathhausdaches, Ergänzung morsch gewordenen Gebälkes, Herstellung von Regen-Abfallrohren am Rathhaus und Anschluß desselben an das Kanalisationsnetz, Repa-

---

Er entschuldigte sich, daß er so spät kam und wollte sich schon auf seinen Platz, zwischen Missy und Katharina Alexijewna, setzen, als der alte Kortschagin verlangte, er solle in Ermangelung eines kleinen Gläschens Branntwein wenigstens von den Vorspeisen nehmen. Nechludoff mußte an den kleinen Tisch treten, auf dem die Vorspeisen, der Hummer, Kaviar, Käse und die Anchovis standen. Er glaubte keinen Hunger zu haben, doch als er von dem Kaviar gekostet, begann er gierig zu schlingen.

„Na, haben Sie das Fundament untergraben?“ fragte ihn Kolossoff, indem er den ironischen Ausdruck wiederholte, den ein reaktionäres Blatt in einem Artikel gebraucht hatte, der die Gefahren der Geschworenengerichte beweisen wollte; „Sie haben Schuldige freigesprochen und Unschuldige verurtheilt, nicht wahr?“

„Das Fundament untergraben! Das Fundament untergraben!“ wiederholte der alte Fürst, sich vor Lachen wälzend. Er hatte ein unbegrenztes Vertrauen auf den Geist und das Wissen seines Freundes, dessen liberale Ansichten er voll und ganz theilte.

Doch Nechludoff gab, selbst auf die Gefahr hin, unhöflich zu erscheinen, keine Antwort. Er setzte sich, that sich Suppe auf seinen Teller und aß mit größtem Appetit.

„Lassen Sie ihn sich doch satt essen?“ sagte Missy lächelnd mit einer Vertraulichkeit, die den freundschaftlichen Charakter ihrer Beziehungen deutlich verrieth.

(Fortsetzung folgt.)

ratur des Mauerwerks an den Giebeln, der Fenster daselbst etc. zu bewilligen, beantragt der Ausschuß zu genehmigen. — Stadt. Lindau bittet die Angelegenheit betr. Vertheilung der Rathhausräume noch zu vertagen; der altehrwürdige Magistratssaal dürfe seinem bisherigen Zweck nicht entzogen werden, er sei überdies der einzige Repräsentationssaal, den das Rathhaus aufzuweisen habe. Seit 1603 sei dieser Saal, wie die Quellen unzweideutig ergeben, zu den Sitzungen des Magistrats benutzt worden. — Stadtv. Leudtke hält die Forderung von 20 000 Mk. zu Ausbesserungen im Rathhause für ungerechtfertigt: unser Steuersatz sei schon zu hoch, als daß wir eine solche Summe für nichts und wieder nichts wegwerfen könnten. — Erster Bürgermeister Dr. Kersten erwidert, Herr Leudtke sei wohl nicht genügend informirt, sonst hätte er den eben gemachten Vorwurf gegen den Magistrat nicht erheben können. Das sehe ja gerade so aus, als wenn der Magistrat nur darauf sinne, wie das Geld hinauszuwerfen sei. Gegen den Leudtkeschen Vorwurf müsse er Namens des Magistrats entschieden Verwahrung einlegen. Der Magistrat beantrage nur das unumgänglich Nothwendige. Redner weist dies im Einzelnen nach und erklärt, ein specificirter Kostenanschlag werde den Stadtverordneten später noch zugehen, für jetzt handle es sich nur um die principielle Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu der Ausführung der Reparaturen. — Stadtv. Kordes beantragt, die Magistratsvorlage zu theilen und den einen Theil, die Forderung von 20 000 Mk. zu Ausbesserungen etc. des Rathhauses zu bewilligen, den anderen Theil aber, die Verwerthung der Rathhausräume, noch zu vertagen. Redner tritt dafür ein, das bisherige Zimmer des aufsichtführenden Amtsrichters für den Magistratsdirigenten zu bestimmen, welches der Magistratsantrag als Arbeitszimmer für den Kämmerer vorsieht. — Bürgermeister Stachowitz führt aus, der Magistrat sei nothgedrungen dazu gekommen, den Magistrats-Sitzungssaal als Arbeitszimmer für den Dirigenten zu bestimmen. — Stadtv. Schlee tritt für Genehmigung des Ausschußantrages ein; man könne dann ja schließlich, wenn sich die Sache nicht bewähre, immer wieder zu den altem Zustande zurückkehren. — Es wird hierauf der Verwendung von etwa 20.000 Mk. zu den nothwendigen Reparaturen etc. am Rathhause im Princip zugestimmt. Der Antrag Lindau-Kordes auf Vertagung der Angelegenheit betr. Vertheilung der Rathhausräume wird gegen zwei Stimmen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses (Verwendung des Magistratssaales, ungetheilt, als Dirigentenzimmer und Herrichtung des bisherigen Schöffensaales zum Magistrats-Sitzungssaal) angenommen.

Die Schlosserarbeiten am Neubau der Hauptfeuerwache werden an den Mindestfordernden, Schlossermeister Marquardt, vergeben. — Zum Ausbau eines Weges von der Ringstraße bis zur Parzelle 33 34 des Pachtlandes in Weißhof werden bis 150 Mark bewilligt. — Von der erfolgten Versetzung der städtischen Hilfsförster Rossow und Großmann II in andere Reviere wird Kenntniß genommen. — Ein Gesuch des Baugewerksmeisters L. Bock um Prüfung von abgestrichenen Positionen in seiner Rechnung über ausgeführte Arbeiten in der Gasanstalt wird dem Magistrat zur Bescheidung übergeben. — Die Verpachtung eines 14 Hektar großen Geländes beim Fort Friedrich der Große als Truppenübungsplatz an die Garnisonverwaltung gegen eine Jahrespacht von 10 Mark pro Morgen unter Vorbehalt einjährigen Kündigungsrechtes wird genehmigt. — Der vom Magistrat beantragten Erhöhung der Versicherungsprämie für verunglückte Feuerwehr-Personen wird zugestimmt. — Zur Unterstützung des Vereins zur Förderung der Blindenbildung werden 30 Mark bewilligt und der Anschluß der Stadt Thorn an die Staats- Lehrer- Wittwen- und Waisenkasse wird beschlossen.

Zum Stadtbaurath wird hierauf für die Dauer von 12 Jahren, wie schon gestern mitgetheilt, mit 23 von 27 abgegebenen Stimmen der Regierungsbaumeister Colley aus Myslowitz gewählt; vier Stimmzettel wurden unbeschrieben abgegeben.

Der Rechnung der Wasserwerkskasse pro 1. April 1898|99, über welche Stadtv. Hellmoldt berichtet, wird Entlastung ertheilt; die bemerkenswerthen Zahlen haben wir s. Z. bei Vorlage des Finalabschlusses bereits mitgetheilt.

Ueber die weiteren Vorlagen, die vom Finanz-Ausschuß vorberathen sind, berichtet Stadtv. Adolph. Die Rechnung der Terminsstrafkasse pro 1. April 1899|1900 wird entlastet. Von dem Geschäftsbericht und dem Finalabschluß der Sparkasse für das Rechnungsjahr 1899 wird Kenntniß genommen. Ohne Debatte erfolgt die Nachbewilligung von 34 Mark zu Tit. IV, Pos. 3 des Etats der Uferkasse (zur Unterhaltung und Reinigung der öffentlichen Bedürfnißanstalten 2c.), von 311,67 Mark zu Tit. XI, Pos. 1a des Kämmereietats (Serviszuschuß an die Hausbesitzer nach dem Regulativ), von 256,50 Mark zu Tit. IV, Pos. 1 der Stadtschulenkasse (für Holz in der Bürgermädchenschule), 62,75 Mark zu Tit. VIII, Pos. 3 der Stadtschulenkasse (Wasserzins an die Wasserwerkskasse für die I. Gemeindeschule) und von 356 Mark zu Tit. V, Pos. 1 der Stadtschulenkasse (für Holz und Heizgas in der höheren Mädchenschule.)

In geheimer Sitzung wird dann noch der Ankauf von Swierczyner Waldparzellen in Größe von 88 Morgen zum Preise von annähernd 69 Mark pro Morgen genehmigt.

---

* [Personalien.] Dem Oberlehrer am Progymnasium zu Pr. Friedland Dr. Alois Bludau ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Dem Steuerheber a. D. Doettlaff zu Langfuhr bei Danzig, bisher in Berlin, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] eröffnet am kommenden Montag wieder das regelmäßige sog. Montags-Schießen, das an jedem Montag im Schützenhause stattfindet.

* [Cirkus A. Braun.] Wie wir schon in der gestrigen Nummer Gelegenheit hatten, hervorzuheben, leistet der Cirkus Braun, welcher seit zwei Tagen auf dem Bromberger Thorplatze sein Zelt aufgestellt hat, ganz Vorzügliches. Dies trat noch in erhöhtem Maaße in der gestrigen Parforce-Vorstellung hervor, welche wieder einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Das Programm der Vorstellung bot des Interessanten und Neuen wieder sehr viel, wovon wir nur den vorzüglich ausgeführten Nationaltanz, getanzt von 2 Damen und 2 Herren, sowie zum Schluß das französische Reiterspiel Jeu de Barre, ausgeführt von Frl. Dassy, Miß Anite und Herrn Schumann, erwähnen wollen. Auch die übrigen Leistungen befriedigten durchweg und unterhielten das Publikum allgemein, was in oft gegebenem Applaus recht lebhaften Ausdruck fand. — Ein Besuch des Circusmarstalls, welchen die Direktion Jedem freistellt, bietet, da das Pferdematerial ein wirklich vorzügliches ist, sehr viel Interesse und wird diese Einrichtung, wie der starke Besuch während der Pausen beweist, vom Publikum dankbar angenommen.

_ [Versammlungen] halten heute, Donnerstag, Abend ab: der Hausbesitzer-Verein und der Thierschutzverein im Schützenhause und der Ruderverein bei Voß. Wir machen auf diese Sitzungen hiermit nochmals besonders aufmerksam.

* [Aprilwetter.] Nachdem den schönen, warmen Tagen am Ende der vorigen Woche seit Sonntag wieder wesentlich kühlere Witterung gefolgt war, trat heute richtiges Aprilwetter ein, das bald hell und sonnig, bald trübe und stürmisch, und dem es auch an gelegentlichen kurzen Schneeböen nicht fehlte.

* [Ein Kursus für gebildete Damen] zur Einführung in die verschiedenen Aufgaben der weiblichen Wohlfahrtspflege unter Besichtigung der wichtigsten Anstalten u. s. w. in Berlin und Umgebung findet im Heimathhause des Ev. Diakonievereins in Berlin-Zehlendorf statt; er beginnt am 1. Mai und währt bis Pfingsten. Er wird vom Ev. Diakonieverein (Direktor: Prof. Dr. theol. et phil. Zimmer in Berlin-Zehlendorf) unentgeltlich dargeboten.

* [Botanisch-zoologischer Verein.] Am dritten Pfingstfeiertage wird der westpreußische botanisch-zoologische Verein seine 23. Jahresversammlung in Putzig abhalten. Die bezüglichen Vorbereitungen sind bereits im Gange.

* [Für die ärztlichen Ehrengerichte] hat der Kultusminister eine Geschäftsordnung erlassen. Darin wird unter Anderem bestimmt, daß der Vorsitzende des Ehrengerichts binnen 14 Tagen von einer jeden ehrengerichtlichen Bestrafung eines Arztes der über den Wohn- und Aufenthaltsort desselben zuständigen Staatsanwaltschaft Mittheilung zu machen hat. Diese Bestimmung bedeutet eine Verschärfung des Gesetzes über die staatlichen Ehrengerichte für Aerzte.

** [Uebertritt von Zahlmeistern in andere Beamtenstellen.] Der Kaiser hat folgende Bedingungen für den Uebertritt von Zahlmeistern in andere Beamtenstellen der Militärverwaltung genehmigt: Gesuche der Zahlmeister zum Uebertritt in eine andere Dienststelle werden vierteljährlich zum 1. Mai, 1. August, 1. November und 1. Februar auf dem Dienstwege vorgelegt und von dem zuständigen Generalkommando — nach Anhörung der Indendantur — dem Kriegsministerium übersandt, welches sie den betheiligten Dienststellen zugehen läßt. Die Kommandos zur Probedienstleistung erfolgen nur in freie Stellen. Die Zahlmeister bleiben während dieser Kommandos mit ihren Gebührnissen auf die Zahlmeisterstelle angewiesen. Die Bewerber müssen sich als Zahlmeister fünf Jahre bewährt haben und dürfen bei der Bewerbung nicht über 45 Jahre, bei der Einberufung nicht über 50 Jahre alt sein. Die Uebernahme in die neuen Stellen erfolgt mit dem Dienstalter der Zahlmeister.

* [Postalisches.] Im Verkehre mit den deutschen Postämtern in Beirut, Jaffa, Jerusalem und Smyrna sind hinfort Postaufträge und Nachnahmen auf Einschreibbriefsendungen unter den für den Vereinsverkehr geltenden Taxen und Bedingungen zugelassen. Die auf Grund der Postaufträge oder der Nachnahmebriefsendungen einzuziehenden Beträge müssen bei Sendungen nach Smyrna in Mark und Pfennig, bei Sendungen nach Beirut, Jaffa und Jerusalem in Franken und Centimen angegeben sein und dürfen im Einzelnen die Summe von 800 Mark bez. 1000 Franken nicht übersteigen. Bei Postaufträgen werden Wechselproteste nicht vermittelt. Ueber das Nähere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

§† [Russische Arbeiter.] Der Minister des Innern hat genehmigt, daß bei dem Bahnbau Culmsee-Melno 450 und bei dem Bahnbau Schönsee-Gollub-Strasburg ebenfalls eine größere Zahl ausländisch-polnischer Arbeiter beschäftigt werden dürfen.

§ [Schwurgericht.] Die Beweisaufnahme in der gestrigen Sache vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten, Bäckermeisters Grobien aus Hohenkirch nicht zu überzeugen. Auf das verneinende Verdict der Geschworenen wurde Grobien von der Anklage der Brandstiftung und des Betruges freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Heute fungirten als Beisitzer die Herren Gerichtsassessoren Specht und Kretschmar. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Kröhnke. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim, Rittergutspächter Robert Schwetas aus Abl. Neudorf, Rittergutsbesitzer Meyer zu Eisen aus Napolle, Möbelhändler Carl Schall aus Thorn, Gutsbesitzer Hartwig Petersen aus Wrotzlawken, Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, Gutsadministrator Hermann Wiblitz aus Klein-Lansen, Baumeister Reinhard Uebrick aus Thorn, Profesor Albert Wittko aus Culm, Eisenbahnbetriebssekretär Eduard Settan aus Thorn, Rittergutsbesitzer Ernst Abramowski aus Schwetz, Bank-Direktor Ferdinand Gnade aus Thorn. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Arbeiter Gustav Fischer aus Konkelmühle wegen Nothzucht in zwei Fällen und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Warda. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Angeklagter wurde im vollen Umfange der Anklage schuldig gesprochen und zu einer Gesammtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurtheilt.

§ [Polizeibericht vom 26. April.] Verhaftet: Drei Personen.

Warschau, 26. April. Wasserstand hier gestern 1,75, heute 1,60 Meter.

Vermischtes.

Ueber den Besuch der Gräfin Lonyay, der früheren Kronprinzessin-Wittwe Stephanie beim Papst berichten Wiener Blätter: Die Gräfin wurde in den päpstlichen Gemächern ihrem Range als geborene Prinzessin von Belgien gemäß empfangen. Papst Leo hatte ergreifende Worte für ihr „hart geprüftes Herz, dem nun Gott Friede und Freude beschieden habe.“ Er sagte zu, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, um die Aussöhnung zwischen der Gräfin und ihrem Vater, dem König von Belgien, zu Stande zu bringen. Sowohl der Gräfin, die heftig weinte, wie dem Grafen ertheilte der Papst seinen besonderen Segen.

Im Anschluß an den Elberfelder Militärbefreiungsproceß sind die materiellen Ergebnisse desselben, namentlich die dort nachgewiesenen Mittel und Wege zur Täuschung der mit der Untersuchung der Wehrpflichtigen betrauten Sanitätsoffiziere, mitgetheilt worden. Die Letzteren sollen von den vorgesetzten Sanitätsbehörden in zweckentsprechender Weise angewiesen werden, damit sie die bei derartigen Täuschungen auftretenden Merkmale schnell erkennen, richtig beurtheilen und geeignete Gegenmaßregeln veranlassen können.

Der erste Brand in der Pariser Ausstellung ist zu verzeichnen. Montag Nachmittag wurde das Dach des englischen Restaurants durch Feuer zerstört. Zehn Minuten vergingen, ehe die Löscharbeit beginnen konnte, denn es fehlte an Wasser. Die Blätter fordern dringend die Ausstellungsleitung auf, für bessere Vorsichtsmaßregeln zu sorgen.

Wie groß der Besuch auf der diesjährigen Weltausstellung sein müßte, ergiebt sich aus einer einfachen Rechnung. Die Pariser Ausstellung von 1855 hatte 5 Millionen Besucher, die von 1867: 9 Mill., bei der Ausstellung von 1878 war die Zahl auf 16½ Millionen und bei der von 1889 auf über 28 Millionen gestiegen. Diese Zahlen stellen beinahe die Glieder einer geometrischen Reihe dar mit dem Exponenten (Größe) 1.78. Wenn man die Reihe 5×1.78, 5×1.78^2, 5×1.78^3, 5×1.78^4 fortsetzt, so erhält man für die Weltausstellung von 1900 die Zahl von rund 50 Millionen Besuchern. Uebrigens giebt der Pariser Mitarbeiter der „Allg. Wiss. Ber.“ dem Wunsche eines größeren Theiles der Pariser Bevölkerung Ausdruck, daß diese Weltausstellung für einige Zeit die letzte sein möchte. Man ist sich in weiten Kreisen über den demoralisirenden Einfluß solcher internationalen Märkte einig, die die Begehrlichkeit und die Spekulation auf allen möglichen Gebieten wild ins Kraut schießen lassen und stets zu zahlreichen Zusammenbrüchen und ernsten industriellen Krisen führen. Es ist bezeichnend, daß gerade in den Tagen der Eröffnung der Ausstellung auch solche Stimmen laut werden. Sie klingen vielleicht etwas unhöflich in das festliche Gewühl hinein, müssen aber bei den zahllosen Gründungen, die die Ausstellung gezeitigt hat und unter denen zweifellos viel Humbug ist, leider zu einem erheblichen Theil Recht behalten.

Die Fuhrwerke in den Millionenstädten sind trotz der großen Unterschiede der Einwohnerzahlen ganz eigenartig vertheilt. Es hatten, wie der „Fuhrhalter“ berichtet, nach den letzten Zählungen: Berlin: Einwohner rund 2 Mill., Droschken 8114, Omnibusse 601, Straßenbahn 2387. London: 5 Mill. 11 547, 3123, 1295. Paris: 2,6 Mill., 13 000, 1150, 112 (ferner 14 elektrisch betriebene Linien). Wien: 1,2 Mill., 3804, 520, 738. Der Stadtbahn-, Hochbahn- und Untergrundbahnverkehr ist hier außer Betracht gelassen.

Ein „Milch- und Butter-Krieg“ ist bei Ostrowo (Posen) ausgebrochen. Landwirthe der Umgegend hatten, wie der „Berliner Volksztg.“ geschrieben wird, eine Molkerei-Genossenschaft begründet, mußten diese aber wieder auflösen, da die Großgrundbesitzer ihren Beitritt verweigerten. Darauf riefen sie eine Milchverwerthungs-Genossenschaft ins Leben, der, wie sie hofften, die außenstehenden Landwirthe beitreten würden. Auch diese Hoffnung blieb unerfüllt. Darob geriethen die Mitglieder der Genossenschaft in großen Zorn und verschworen sich, die Gutsbesitzer zum Beitritt zu zwingen. Sie beschlossen, den Einwohnern von Ostrowo, deren Milch- und Butterbedarf beide Theile decken, vorläufig bis zum 1. Juli das Pfund Butter, das bisher 1,20 Mk. kostete, für 1 Mk. und die Vollmilch, statt für 12, für 5 Pfg. zu liefern. Die Bürger von Ostrowo sind von diesem Kriege ganz entzückt und wünschen lebhaft, daß der Friede zwischen beiden Parteien auch am 1. Juli nicht wieder hergestellt werden möge.

Eine seltsame und seltene Erscheinung beobachteten Schiffsleute kürzlich bei Rheineck auf dem Rhein. Sie bemerkten, wie das „Luz. Tg.“ mittheilt, einen fast über den ganzen Strom ausgebreiteten schwarzen Streifen, der eine gute Stunde lang dahinfloß. Der schwarze Streifen wurde gebildet aus einer Masse von Milliarden schwarzer Mücken.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 25. April. Im Anschluß an seinen Jagdbesuch in Prökelwitz wird der Kaiser wahrscheinlich Ende Mai Cadinen besuchen.

London, 25. April. Roberts meldet aus Bloemfontein vom 25. April: Der Feind in Stärke von 4—5000 Mann räumte in der vorigen Nacht die Umgebung von Wepener und zog sich heute früh in nordöstlicher Richtung auf der Straße nach Ladybrand zurück.

Warrenton, 26. April. Die Buren wurden gestern durch ein Bombardement auf ihr Lager aus ihrer Stellung vertrieben. Die Buren hatten beträchtliche, die Engländer keine (?) Verluste. (?)

Ladysmith, 25. April. Es ist keine Aussicht, daß der gegenwärtige Stand der Dinge sich ändert. Die Buren fanden die englische Stellung auf beiden Seiten unangreifbar. Die Möglichkeit sie anzugreifen, ist sehr gering. Die englischen Patrouillen durchkreuzen das Land in der Richtung auf Acton Homes ohne eine Spur der Buren zu finden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. April um 7 Uhr Morgens + 2,56 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 27. April: Etwas wärmer, Nachts kalt. Wolkig, stellenweise Regen. Windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 8 Minuten. Untergang 7 Uhr 22 Minuten

Mond-Aufgang 3 Uhr 16 Minuten Nachts, Untergang 4 Uhr 8 Minuten Nachm

Sonnabend, den 28. April: Steigende Temperatur, veränderlich, stark windig. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 4.	25. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,20	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,45	84,45
Preußische Konsols 3%	86,20	86,40
Preußische Konsols 3½%	96,40	96,70
Preußische Konsols 3½% abg.	96,10	96,5[illegible]
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,0	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,60	96,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,75	82,75
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,5	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%	94,30	94,10
Posener Pfandbriefe 4%	100,70	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,6	97,75
Türkische Anleihe 1% C	26,8[illegible]	—,—
Italienische Rente 4%	95,30	95,20
Rumänische Rente von 1894 4%	80,50	80,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	188,00	188,75
Harpener Bergwerks-Aktien	233,00	235,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79⅜	78½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 26 April

Weizen: Mai 151,[illegible], Juli 155,50, Sept. 159,25
Roggen: Mai 148,75, Juli 147,00, Sept 144,0[illegible].

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Kreis Thorn, Schwagerstraße Nr. 15 belegene, im Grundbuche von Mocker, Band 29, Blatt 816 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedes **Franz Chilla** in Kl. Mocker eingetragene Grundstück, bestehend in a) Acker- und Wiesenland, b) Holzung, c) Wohnhaus nebst angebautem Stall mit Hofraum (Grundsteuerbuch Art. 762, Gebäudesteuerolle Nr. 542)

am 23. Juni 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück, welches 44 ar, 76 qm groß ist, hat einen Reinertrag von 0,44 Thlr. und ist mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 15. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße) ist eine

Zweig-Anstalt

der städtischen Volksbibliothek errichtet worden.

Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen jeden

jeden Dienstag und Freitag,

Abends von 5 bis 6 Uhr.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.

Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.

Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere **Handwerkern** und **Arbeitern** empfohlen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für unser Wasserwerk und Klärwerk sind für das Haushaltsjahr 1900/1 durch öffentliche Verdingung **5000 Ctr. oberschlesische Kesselkohlen, Stückkohle aus der Mathildengrube** zu liefern.

Schriftliche Angebote auf Grund der vom Anbieter anerkannten Bedingungen, welche im Betriebbureau der Wasserwerks-Verwaltung während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, sind bis zum **Dienstag, 24. April,** Vormittags 10 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die Wasserwerks-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 11. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Dezember d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu dem Statut unserer städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 folgenden Nachtrag beschlossen:

In dem Statut der städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 kommt der letzte Satz des § 8

„Für Einlagen, welche innerhalb dreier Monate zurückgenommen werden, werden Zinsen nicht berechnet"

im Fortfall.

Es werden Spareinlagen bei unserer Sparkasse mithin künftig ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Verbleibens in der Kasse von dem nächsten Monatsersten nach dem Tage der Einzahlung verzinst.

Der Magistrat.

Ein **oberschles. Kalkwerk**, das nicht zur Vereinigung gehört, hat noch täglich **einige Waggons**

Stückkalk

abzugeben. Gefl. Offerten sub **B. W. 3810** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Maschinist,

nüchterner und zuverlässiger Arbeiter, welcher in einer Spritfabrik oder Brennerei bereits thätig war, findet sofort dauernde Stellung.

Marcus Henius,
Spritfabrik.

Eine Nachtwächterstelle

auf **Bromberger Vorstadt** sofort zu besetzen.
Meldungen an das **Polizei-Kommissariat.**

Ein tüchtiger

Laufbursche

kann sich melden

Thorn. C B Dietrich & Sohn

Suche für mein **Schuhwaarengeschäft** in **Thorn**

einen Lehrling, ein Lehrmädchen und eine Verkäuferin.

H. Littmann-Riesenburg.

Eine perfekte Köchin und ein tüchtiges Stubenmädchen,

Antritt per sofort oder 1. Mai, kann sich melden bei

Adolph Leetz.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei

Marie Fuhrmeister, Bäckerstr. 9

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Mit dem heutigen Tage habe ich hierselbst ein

Bankgeschäft

eröffnet und werde vorzugsweise pflegen:

Contocorrent- und Checkverkehr
Vermittelung von Börsengeschäften
Beleihung von Effecten und Waaren
Vermittelung von Grundstücks-Beleihungen
Finanzirungen
Einlösung von Coupons, verloosten und gekündigten Effecten
Uebernahme von Baargeldern zur Verzinsung mit kürzerer und längerer Kündigungsfrist
Discontirung von Wechseln
Einzug und Ausstellung von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland
Entgegennahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Thorn, den 24. April 1900.

Thorner Disconto-Bank

Leo Rittler.
16. Brückenstraße 16.



Zeichnungen

auf am 27. April d. Js. zur



Supscription

gelangende **Mk. 28 000 000 3½ % Badische Staats-Schuldverschreibungen vom Jahre 1900 zum Course von 93.40 %**

sowie auf

Mk. 1 800 000 4% Cottbuser Stadt-Anleihe von 1900 zum Course von 99 %

nimmt entgegen

Thorner Disconto-Bank
Leo Rittler.
16 Brückenstraße 16.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit

Edelstein-Seife,

die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80% in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.

Edelstein-Seife nennt man mit Recht

die Haushalt-Seife der Zukunft.

Alleinige Fabrikanten:

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle



gemusterten Parketts

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co., Danzig.



Circus A. Braun.

Vor dem Bromberger Thor.

Donnerstag, den 26. April 1900, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Sports-Vorstellung.

mit nur aus den besten Nummern des Repertoirs gewähltem Programm.

Freitag, den 27. April 1900, Abends 8 Uhr:

Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung

mit colloffalem Lacherfolg. U. A.: **Großes Preis-Esel-Reiten.**
50 Mark Prämie Demjenigen, welcher den Esel drei Mal im Gallopp in der Manege herumreitet, ohne herunterzufallen — Reitlustige können sich melden.

Sonnabend, den 28. April 1900, Nachmittags 4 Uhr:

Extra Familien-, Schüler- u. Kinder-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. Gallerie 20 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — **Abends 8 Uhr Vorstellung zu vollen Preisen.**

Hochachtungsvoll
Die Direktion.



Alle Sorten feine weiße und farbige

Kachelöfen,

sowie die neuesten Muster in **Mittelsimsen, Einfassungen, Kaminen und Altdeutsch** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Brückenstr. 24.

Läden

und

Wohnungen

von 6 u. 4 Zimmern sind im Neubau **Schloß- und Gerberstraßen-Ecke** per Oktober d. J. zu vermiethen.

Etwaige Wünsche und Aenderungen können jetzt noch berücksichtigt werden.

A. Stephan.

1 Wohnung, I. Etage,

vollständig neu renovirt, bestehend aus 3 groß. Zimmern, Alkoven u. Zubehör per 1. 10. cr. u.

1 Wohnung, III Etage,

vollst. neu renov. best. a. 1 Entree, 3 Zimmern, und Zubehör per gleich od. später zu vermiethen

Eduard Kohnert.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Ein großes gut möblirtes Zimmer

ist auf Wunsch auch mit Pension zu vermiethen.

Bäckerstraße 47.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Mai zu vermiethen.

Brombergerstraße 62.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

2 freundl. möbl. Zimmer

auch getrennt, **parterre,** von **sofort oder 1. Mai** zu vermiethen.

Jaskulska, Bäckerstraße Nr 11.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen.

Araberstraße 12.

Zwei möbl. Vorderzimmer

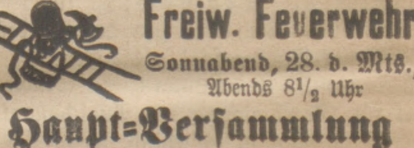
sofort zu vermiethen **Klosterstraße 20,** pt.

Krieger-  **Verein.**

Sonnabend, den 28. April cr.,
8 Uhr Abends

Haupt-Versammlung
im Schützenhause.
Vorstandssitzung um 7½ Uhr.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr

Sonnabend, 28. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr

Haupt-Versammlung
bei **Nicolai.**

Tages-Ordnung:
1) eventl. Aufnahme und Verpflichtung neuer Mitglieder. 2) Bericht des Kassenführers. 3) Bericht des Abtheilungsführers. 4) Besichtigung der Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände. 5) Mittheilungen über neue Anschaffungen rc.

Der Vorstand.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r.

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Wohnung

III. Etage, 7 Räume mit sämmtlichen Zubehör per. 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Zwei möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung, auch Burschengelaß (auf Wunsch mit voller Pension.)

Jacobsstraße 9, I.

Baderstraße 24, II. Etage

sind **2 unmöblirte Zimmer** zu vermiethen. **Simonsohn.**

Photogr. Atelier, 2 gr. Läden, Nebenräume, Lagerplätze, vermiethet.
Hentschel, Brombergerstr. 16/18.

Wohnung,

3 Zimmer mit Korridor per sofort zu vermieth.

Coppernicusstraße 21.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm. Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 27 April 1900,
Abends 6 Uhr: Bibelstunde (1. Joh 1—2)
Herr Pfarrer Jacobi.

Mädchenschule Mocker.
Abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
(Evang. Joh. Kap. 14.)
Herr Pfarrer Heuer.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.
Sonnabend Vormittag 10½ Uhr: Predigt.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.